

Nach dem Feiern sicher nach Hause kommen

Jugendgemeinderat sucht nach Lösungen für Partygäste – Studentin schlägt Karlsruher Modell als Vorbild vor

Von unserem Redaktionsmitglied
Lisa Reiff

HEILBRONN Wer in den Heilbronner Clubs feiern geht, muss genau planen. Hinkommen ist kein Problem. Bleibt die Frage: Wie kommt man wieder heim? Der Jugendgemeinderat sucht nach Lösungen und berät nun über die Anregungen von Julia Reinhardt, die in der Sitzung Ergebnisse ihrer Bachelorarbeit vorgestellt hat. Die 25-Jährige resümiert: „Der öffentliche Nahverkehr ist nachts in Heilbronn nicht optimal – das betrifft die Erreichbarkeit und die Taktung.“ Der letzte Nachtbus fährt um Mitternacht – da hören höchstens unter 18-Jährige auf zu feiern. In den frühen Morgenstunden

den bleibt nur das Taxi. Von über 500 Befragten aus Stadt- und Landkreis, die im Schnitt 26 Jahre alt sind, nutzten nur acht Prozent den öffentlichen Nahverkehr, wenn sie abends in Heilbronn feiern gehen. Sicher nach Hause zu kommen, wäre den Befragten 8,30 Euro wert, hat die Studentin ermittelt.

Lösungsvorschlag Ein Blick nach Karlsruhe inspiriert: Dort bringen Bus, S-Bahn und Taxen Partygäste aus der Stadt zurück nach Hause. Seit knapp zehn Jahren funktioniert das so an Freitagen, Samstagen und vor Feiertagen – eben dann, wenn die Clubs nach und nach wieder leer werden: zwischen 1.30 und 6.30 Uhr, alle 30 Minuten.



Beim Weindorf 2008 wurde der Nachtbus gut genutzt.

Foto: Archiv/Dirks

Sicherste Variante sind nach Einschätzung von Reinhardt Sammeltaxen. Diese holen in Karlsruhe Partygäste, die in dieselbe Richtung müssen, nacheinander ab und entwickeln die Route praktisch „on the road“. Wer ein ÖPNV-Ticket hat und einen Aufpreis dazuzahlt, kommt auf diese Weise sicher vom Club weg zurück bis vor die Haustür. In Karlsruhe trage sich der nächtliche ÖPNV zu 60 Prozent selbst. Die Stadt bezuschusse die restlichen 40 Prozent, erklärt Reinhardt.

Finanzierung Und wer soll ein solches Projekt in Heilbronn bezahlen? Julia Reinhardt denkt an alle Akteure, die davon profitieren: Fahrgäste, Clubs, Diskotheken, Gaststätten

und die Stadt. Getestet werden könnte das Ganze mit einem Großraumtaxi oder einem kleinen Bus, für den man Zeiten und Einsatzgebiete festlegen müsste. Reinhardt sagt: „Das ist ja mit erheblichen Kosten verbunden.“ Außerdem schlägt sie vor, die Taxi-Unternehmen einzubeziehen, um nächtliche Wartezeiten der Taxifahrer zu verkürzen und durch die stärkere Nachfrage an Taxis den Preis für Fahrgäste zu senken.

Die Vorsitzende des Jugendgemeinderats, Melanie Puglia, ist skeptisch. Sie kann sich noch nicht vorstellen, dass das Angebot für Taxifahrer attraktiv genug ist und sagt: „Darüber werden wir in einer nicht-öffentlichen Sitzung beraten.“